Erzähler vom Westerwald

Monats-Beilage: Ratgeber für Landwirtschaft, Obst- und Gartenbau.

Verantwortlicher Redakteur: Th. Kirchhübel, Hachenburg.

Hachenburger Tageblatt.

Tägliche Nachrichten für die Gesamtinteressen des Westerwaldgebietes.

Wochen-Beilage: Illustriertes Sonntagsblatt.

Druck und Verlag: Th. Kirchhübel, Hachenburg

Nr. 137. | Erscheint an allen Werktagen. Bezugspreis durch die Post: vierteljährlich 1.50 M., monatlich 50 Pfg. ohne Bestellgeld. | Hachenburg, Mittwoch den 14. Juni 1911 | Anzeigenpreis (im Voraus zahlbar): die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum 15 Pfg., die Reklamezeile 30 Pfg. | 3. Jahrg.

Unsere Nachbarn.

Von unserem *CB*-Mitarbeiter wird uns geschrieben: Der Aufstand der Albanesen auf dem Balkan soll nach neuen österreichischen Nachrichten seine Wurzeln nicht nur im Unabhängigkeitsdrange der Albanesen haben, sondern vor allem im Rußland. Rußland, so behauptet man in Wien, habe bereits seit Monaten auf dem Wege über Montenegro die Albanesen gestärkt, ihnen nicht nur Zuflucht jenseits der montenegrinischen Grenze zur Verfügung gestellt, sondern auch Munition und Vorräte usw., welche Montenegro aus sich selbst nie im Stande gewesen wäre zu liefern. Besonders gibt man aber in Wien der Ansicht Ausdruck, daß Rußland mit seinen Machinationen vor allem beabsichtige, Österreich-Ungarn auf dem Balkan zu Unvorsichtigkeiten hinzureißen. So schreibt man die neuliche Erhebung der albanischen katholischen Miriditen russischen Umtrieben hinzu. Diese Länder haben alte Beziehungen mit Österreich-Ungarn, und dieses übt bei ihnen das kirchliche Protektorat aus. Nach österreichischer Ansicht nun wäre also der russische Gedanke, Österreich-Ungarn mit der Pforte zu verfeinden, zum mindesten, Mißtrauen zwischen ihnen zu säen.

Man muß diese Gerüchte und Vermutungen bis auf Weiteres wohl auf sich selbst beruhen lassen. Zweifellos erscheint dagegen, daß Rußland ein Interesse daran hat, den Einfluß Österreich-Ungarns auf dem Balkan zu vermindern, so sehr es nur angängig ist. Man hat seit der Bosnischen Angelegenheit von Wien aus das Denkbare getan, um die wirtschaftlichen Beziehungen zu den balkanischen Staaten zu erweitern und zu festigen, und ganz besonderen Wert hat man darauf gelegt, in ein dauerhaft gutes Verhältnis zur Türkei zu kommen. Rußland hat seinerseits genau die gleichen Interessen und dazu die alte Tradition eines Patronates über die kleineren Balkanstaaten. Zur Türkei wird Rußland weniger von dem Wunsche, sie zu stärken und zu festigen, getrieben, als durch die alte Richtung seiner Politik nach Konstantinopel. Dazu gehört aber als Ersatz — oder auch als Surrogat — ein möglichst beherrschender Einfluß auf die Türkei. Dieser Einfluß hat zweifellos abgenommen, und zwar in demselben Maße, wie sich die Beziehungen der Türkei mit dem Dreibunde festigen.

Bis nicht lange vor der Bosnischen Krisis war man in Österreich-Ungarn und Rußland bekanntlich gewohnt, durch Kompromisse sich als auf dem Balkan vorherrschende Großmächte im Benehmen zu halten. Die Zeiten sind anders, und es ist nicht zu leugnen, daß Österreich-Ungarn seitdem Rußland den Rang auf dem Balkan einigermaßen abgelaufen hat. Aus allen diesen nur allgemein angedeuteten Gründen sind russische Bestrebungen der erwähnten Art zum mindesten nicht unwahrscheinlich. Deutschland kann diesen Entwicklungen mit Ruhe zusehen, und wir nehmen nicht an, wie manche hoffen, und vor allem unsere Feinde, daß das Deutsche Reich nunmehr wieder unbesehen die österreichische Politik beschützen und vertreten werde. Denken wir zunächst an unsere Interessen und vergessen wir bei dieser Gelegenheit auch nicht die neuliche Absage Wiens an Deutschland in der marokkanischen Frage. Halten wir vor allem die Bedeutung der russischen Beziehungen für Deutschland hoch und fest."

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

+ Im preußischen Finanzministerium sind die Vorarbeiten für die **neue preußische Einkommensteuernovelle** soweit gediehen, daß sie in nächster Zeit abgeschlossen werden können. Es wird darüber aus Berlin berichtet: Die neue Einkommensteuernovelle sieht eine vollständige Neuregelung der Einkommen- und Ergänzungssteuer vor, einerseits um die Härten der Novelle von 1909 auszugleichen, andererseits um Steuerhinterziehungen erfolgreicher entgegentreten zu können. So wird z. B. auch bei der Ergänzungssteuer der Deklarierungszwang eingeführt werden. Es ist beabsichtigt, zunächst die 1909 eingeführten Zuschläge von den unteren Einkommen fernzuhalten und bei den mittleren und höheren Einkommen die Zuschläge reichhaltiger in den Zwischenstufen zu gestalten. Die Erhebung von Zuschlägen als solche wird beibehalten und die Steuerstufen werden etwa um die Höhe der jetzigen Zuschläge erhöht werden. Schließlich wird die Novelle auch den Kommunen ihre alten Rechte wieder einräumen und ihnen das Recht geben, die Steuer in der gleichen Höhe wie der Staat zu erheben, während zurzeit die Zuschläge von den Kommunen nicht erhoben werden dürfen. Die Vorlage wird dem Landtage zu Beginn der nächsten Session zugehen.

+ Am 16. Juni, an welchem Tage das preußische Herrenhaus zusammentritt, wird die **Reform der akademischen Disziplinarvorschriften** anläßlich einer Petition der Berliner freien Studentenschaft Gegenstand einer Debatte bilden. In der Petition wird gefordert, die Disziplinarstrafen an den deutschen Hochschulen aufzuheben und den Studierenden ein besonderes Vereins- und Versammlungsrecht zu geben. Die Regierung steht diesen Bestrebungen ablehnend gegenüber und beabsichtigt auch keinen Erlaß eines Universitätsgesetzes, wie es bereits andere Bundesstaaten besitzen. Die preußische Unterrichtsverwaltung steht auf dem Standpunkt, daß die Universitäts- und Fakultätsstatuten ausreichen und die akademischen Disziplinarvorschriften zu schon erwiegenden Mißhelligkeiten bisher nicht geführt haben.

+ **Ein Berliner Blatt hat ein Schreiben veröffentlicht, das sich mit der Regentschaftsfrage in Bayern** beschäftigte, und es hat dabei die Annahme ausgesprochen, daß dies Schreiben von dem Prinzen Rupprecht von Bayern herrühre. Demgegenüber wird in München amtlich festgestellt, daß Prinz Rupprecht diesem Schreiben nach jeder Richtung hin ferne steht.

+ Im Großherzogtum Hessen wurde eine nachahmenswerte ministerielle Verfügung erlassen, die sich **gegen bureaukratische Kleinlichkeit** wendet. Die Oberrechnungskammer wird darin angewiesen, von der Einziehung und Auszahlung zu wenig oder zu viel vereinnahmter bezw. verausgabter Beträge abzusehen, soweit es sich um geringfügige Summen handelt, oder sofern die Ein- oder Auszahlung mit Kosten verbunden wäre, welche nicht im richtigen Verhältnis zur Höhe des Betrages stehen.

Frankreich.

× Ein Mitarbeiter des „Figaro", der in London eine Unterredung mit dem **Prinzen Viktor Napoleon** hatte, richtete dabei an ihn die Frage, ob es wahr sei, daß die Bonapartisten nunmehr alle Kräfte gegen das gegenwärtige System in Bewegung setzen wollten. Der Prinz erwiderte hierauf u. a.: Man irrt, wenn man annimmt, daß ich von blindem, systematischem Oppositionsgeist beseelt bin. Wenn die französische Demokratie mich jemals an die Spitze rufen sollte, dann möchte ich mit ehrlichen, erfahrenen Männern und mit vielen Republikanern regieren, die seit drei Jahrzehnten dem Lande dienten.

× Im französischen Kabinettsrate berichtete der Kriegsminister über die **Eroberung von Mekines** durch die Truppen des Generals Moinier. Nach heftigem Feuergefecht unterwarf sich der Gegensultan Muley-Bin dem französischen General, der ihn gefangen nahm. In Mekinez wird eine Garnison von 1000 Mann bleiben. Auf französischer Seite wurde bei dem Kampf nur ein Soldat getötet und vierzehn verwundet.

Holland.

× Aus Amsterdam wird über die **Ausbreitung des Seemannsstreiks** gemeldet: Die Matrosen haben sich verweigert, vier Dampfer der Königlichen Schiffahrtsgesellschaft, die an dem Tage, an dem der Generalstreik wahrscheinlich proklamiert werden wird, abfahren sollten, zu bemannen. Ebenso weigerten sich die Matrosen, an Bord des Dampfers „Königin Wilhelmina" zu gehen, der am 23. Juni zur Flottenschau nach der Reede von Spithead in See gehen sollte.

Türkei.

× Die Regierung läßt erklären, daß der **albanesische Feldzug beendet** ist. Die Aufständigen haben ihre Unterwerfung vollzogen, und die Feindseligkeiten sind eingestellt worden. In Konstantinopel hat diese Erklärung große Befriedigung hervorgerufen, und die Börse ist davon günstig beeinflußt worden.

Marokko.

× Die französische Regierung hat nach einer für offiziös gehaltenen Meldung wegen der **spanischen Aktion in Marokko** die Signaturmächte von Algeciras verständigt, daß sie den Maßnahmen Spaniens in der Gegend von Alcazar ihre Zustimmung verweigere. Ferner hat der französische Botschafter in Madrid der spanischen Regierung mitgeteilt, daß Frankreich die Truppenlandung als eine Verletzung des Vertrages von 1904 betrachte und Spanien die volle Verantwortung für diese Intervention überlasse, die mit der französischen nicht zu vergleichen sei. In Paris glaubt man, daß bei Fortdauer der spanischen Aktion die diplomatischen Beziehungen zwischen Spanien und Marokko abgebrochen werden würden. — Im spanischen Ministerrat erklärte der Minister des Äußern, daß zurzeit die Verhandlungen noch im Gange seien, um bei dem Pariser Kabinett jeden Zweifel über die Tragweite des berechtigten Schrittes zu zerstreuen.

Aus In- und Ausland.

Paris, 13. Juni. Die Angestellten der drei größten sozialistischen Arbeiterkonsumvereine von Paris, die einen Mindestlohn von fünfzig Franks wöchentlich verlangten, sind wegen Ablehnung ihrer Forderung in den Ausstand getreten.

Bern, 13. Juni. Das Gesetz betreffend die Kranken- und Unfallversicherung der Arbeiter ist vom Nationalrat mit 136 gegen 12 Stimmen, vom Ständerat einstimmig angenommen worden.

Lissabon, 13. Juni. Der Ministerrat beriet über die Mobilisierung von Truppen, die zur Verteidigung der Südprovinz Algarve für den Fall eines Angriffs der Monarchisten dienen sollen. An der spanischen Grenze ist es angeblich schon zu einem Zusammenstoß mit Monarchisten gekommen.

Washington, 13. Juni. Der Senat hat eine Gesetzvorlage angenommen, durch die eine direkte Wahl der Senatoren durch Volksabstimmung eingeführt wird.

Hof- und Personalnachrichten.

• **Der Kaiser wird am Freitag 8 Uhr nachmittags in Hannover eintreffen. Am Sonnabend wird er auf der Weiterfahrt nach Hamburg in Celle eine etwa einstündige Rast machen. Der Kaiser gedenkt, die dort befindliche Hannoversche Armee-Ehren- und Erinnerungshalle zu besichtigen.** Von Celle geht die Fahrt nachmittags weiter über Nelzen, Lüneburg, Harburg nach Hamburg, wo der Kaiser auf der an den St. Pauli-Landungsbrücken liegenden „Hohenzollern" Wohnung nimmt. Die Prinzessin Viktoria Luise wird, von Potsdam kommend, bereits einige Stunden vor dem Kaiser in Hamburg eintreffen.

* Der ehemalige preußische Kultusminister a. D. Dr. v. Studt hat in Hannover eine Villa gekauft und beabsichtigt von Berlin nach dort zu übersiedeln.

* Wie von zuverlässiger Seite gemeldet wird, ist Geheimer Obermedizinalrat Professor Dr. Ehrlich, der Direktor des Königlichen Instituts für experimentelle Therapie in Frankfurt a. M. und Entdecker des Salvarsan, zum Wirklichen Geheimen Rat mit dem Prädikat Exzellenz ernannt worden.

* Das Befinden des **Königs Karol von Rumänien** läßt nach den letzten Meldungen aus Bukarest zu wünschen übrig. Es ist eine neue Untersuchung nötig geworden, zu der der Wiener Universitätsprofessor v. Norden berufen werden soll.

Kongresse und Versammlungen.

** **Deutscher Wohnungskongreß.** Am ersten Verhandlungstage folgten auf die Vorträge des Grafen Posadowsky und des Stadtsyndikus Dr. Landmann-Mannheim weitere Referate. Stadtrat Dr. Luppe-Frankfurt a. M. behandelte die Frage: „Was können die Behörden durch Bebauungspläne und Bauordnungen zur Schaffung gesunder und billiger Wohnungen beitragen?" Rechtsanwalt Dr. Heilbrunn-Frankfurt a. M. über öffentlich-rechtliche Regelung der Aufschließung von Baugelände nach wirtschaftlichen Gesichtspunkten. Die Frage der Stellung unserer öffentlichen Körperschaften als Terrainunternehmer in der Bodenfrage behandelte Professor Dr. Stein-Frankfurt a. M. An die Referate schloß sich eine lebhafte Aussprache. — Am Dienstag, dem zweiten Verhandlungstage, faßte Landgerichtsrat Dr. Kuhlemann-Bremen die Ausführungen der vorhergegangenen Referate resümierend zusammen. Die wesentlichsten Punkte präzisierte er in folgenden Thesen: Die Wohnungsreform hat zum Gegenstande das gesamte Wohnungswesen, besonders Wohnungen der Minderbemittelten. Gerade deshalb ist sie in erster Linie nicht eine wirtschaftlich-technische, sondern eine soziale Frage. Diese kann nur gelöst werden durch Gesetzgebung und Verwaltung. Dabei sind starke Eingriffe in die individuelle Freiheit zugunsten der gesamten Wohlfahrt nicht zu vermeiden." — Hierauf sprach Geh. Hofrat Professor Wuttke-Dresden über die Finanzierung unserer Bautätigkeit in großen und kleinen Orten, ihre Mängel und deren Beseitigung.

** **38. Deutscher Gastwirtstag in Braunschweig.** Im Laufe der Verhandlungen wies Präsident Ringel auf die Wunden hin, die die Reichsfinanzreform vor allem dem Gastwirtsgewerbe geschlagen hat. Die Folgen der Reichsfinanzreform sind noch lange nicht überwunden und täglich müssen noch Gastwirtschaften geschlossen werden, weil sie unter den erhöhten Bierpreisen nicht existieren können. Nach dem Geschäftsbericht ist die Lustbarkeitssteuer und die Abstinenzlerbewegung zu bekämpfen. Dem Verband gehören 800 Vereine mit über 60 000 Mitgliedern an. In der Debatte rügt Frohers-Magdeburg das zu milde Vorgehen des Vorstandes in Sachen des Militärboykotts und wünscht eine schärfere Stellungnahme, da ein Geheimerlaß des preußischen Kriegsministers von 1908 immer noch an dem dauernden Militärverbot festhalte. Generalsekretär Brückner-Berlin bestreitet, daß ein solcher Geheimerlaß des Kriegsministers vorliege. Herzberg-Berlin wendet sich mit schärfsten Worten gegen die neuen steuerlichen Lasten, die dem Gastwirtsgewerbe auferlegt sind. Es wurde eine Resolution angenommen, in der auf die kommenden Reichstagswahlen Bezug genommen wird und in der es heißt: „Eine Änderung der bisherigen Zustände ist nur von einer anderweitigen Zusammensetzung des Reichstages zu erwarten, es muß deshalb dringend gefordert werden, daß sich die Gastwirte einmütig an den bevorstehenden Reichstagswahlen beteiligen, damit endlich ein Reichstag zusammenkommt, der seine Beschlüsse nach dem Grundsatz: Gleiche Rechte, gleiche Pflichten hat."

** **Die Hauptversammlung deutscher Ingenieure** in Breslau hat zum Vorsitzenden der nächsten drei Jahre den Baurat Oskar von Miller (München), Reichsrat der Krone Bayerns, gewählt. Als Ort der nächstjährigen Versammlung wurde Stuttgart bestimmt.

** **Der achte deutsche gewerbliche Genossenschaftstag** in Frankfurt a. M. beschäftigte sich mit der Frage der Vergebung von öffentlichen Arbeiten und Lieferungen an gewerbliche Genossenschaften. Nach Mitteilung des Referenten hat der preußische Kriegsminister darauf hingewiesen, daß die Lieferungen der Handwerker-Vereinigungen nicht immer voll befriedigt hätten. Der Verbandsvorstand hat sich mit dem Deutschen Handels- und Gewerbekammertag in Verbindung gesetzt und mit diesem eine Anzahl von Maßnahmen festgestellt, die zur Sicherung der behördlichen Forderungen dienen sollen. Das Kriegsministerium hat diese Vorschläge gebilligt und wird unter Voraussetzung der ordnungsmäßigen Durchführung der Kontrolle jährlich einen festen Prozentsatz der zur Bekleidung und Ausrüstung des Heeres notwendigen Gegenstände an Handwerker-Vereinigungen überweisen.

** **Kongreß für Frauenstimmrecht.** Der sechste internationale Kongreß ist in Anwesenheit von etwa tausend Teilnehmern und Teilnehmerinnen aus allen Ländern Europas, den Vereinigten Staaten von Nordamerika, Südafrika und Australien in Stockholm eröffnet worden.

Lokales und Provinzielles.

Merkblatt für den 15. Juni.

Sonnenaufgang	3^{30}	Monduntergang	6^{56} V.
Sonnenuntergang	8^{21}	Mondaufgang	11^{35} N.

1843 Komponist Edoard Grieg in Bergen geb. — 1849 Romanschriftstellerin Gräfin Baleska Bethusy-Huc in Kielbaschin geb. — 1850 Mediziner Ernst Schweninger in Freistadt geb. — 1885 Prinz Friedrich Karl von Preußen in Glienicke gest. — 1888 Kaiser Friedrich III. in Potsdam gest. Thronbesteigung Kaiser Wilhelms II. — 1895 Komponist Richard Genée in Wien gest.

* **Eisenbahn und Ernte.** Die Landratsämter im Regierungsbezirk Wiesbaden sind von der Königl. Eisenbahnverwaltung ersucht worden, in den Gemeinden, deren Gemarkungen durch die Eisenbahn durchzogen werden, dahin zu wirken, daß die Lagerung von Heu und die Aufstellung von Getreidegarben in der Nähe des Bahnkörpers möglichst eingeschränkt und nicht länger ausgedehnt wird, als zum Trocknen unbedingt nötig ist, um so die Gefahr einer Entzündung durch Funkenauswurf der Lokomotiven oder durch Fahrlässigkeit der Reisenden zu verhüten.

Hachenburg, 14. Juni. Morgen am Fronleichnamstag veranstaltet der hiesige Musikverein im Gartenlokale Franz Friedrich ein Konzert, zu dem ein äußerst reichhaltiges und schönes Programm aufgestellt ist. Da der Eintrittspreis ganz niedrig bemessen ist (es werden für jede Person 20 Pfg. erhoben), kann der Besuch dieser Veranstaltung jedermann bestens empfohlen werden. Bei den anerkannt guten Leistungen unseres Musikvereins kann auf einen zahlreichen Besuch gerechnet werden.

* **Der Rhein- und Taunusklub Wiesbaden** (E. V.) unternimmt am 17. und 18. Juni eine zweitägige Wanderung nach dem Westerwald mit seinen hochragenden Bergen und tief ausgeschnittenen Tälern, seinen herrlichen Buchenwäldern und ausgedehnten Weiden. Die Wanderung selbst wird wie folgt ausgeführt: Erster **Wandertrupp: Ab Wiesbaden Samstag den 17. d. Ms.** Ab Hauptbahnhof 8,27 Vorm. nach Selters, Ankunft 12,38. Unverzüglich wird die Wanderung nach der Ruine Hartenfels mit altem Dorf gleichen Namens angetreten. Von der Burg ist noch der eigenartig geformte Hohe Bergfried vorhanden, alsdann wird nach dem kleinen Dörfchen Steinen gewandert, wo eine kleine Rast stattfindet. Die nächste Wanderstrecke bringt die Taunuden in das Gebiet der großen sogenannten Dreifelder Weiher, dem Fürsten von Wied gehörig. Die Weiher mit ihrem klaren, schilfumsäumten Wasser verleihen der ganzen Landschaft einen eigentümlichen Reiz. In der Nähe das Schlößchen Seeburg. Marschzeit bis hierher 3 Stunden. Führer ab Selters Herr Münch aus Hachenburg. Der zweite Wandertrupp fährt 11,48 von Wiesbaden-Hauptbahnhof nach Rotzenhahn. Ankunft daselbst 3,44. Wanderung nach dem Dreifelder Weiher; Führung Herr Münch aus Wiesbaden. Hier vereinigen sich die beiden Wandertrupps, um nunmehr gemeinschaftlich über Alpenrod mit seinem spitzen Kirchturm nach Erbach weiterzumarschieren, wo die 36 Meter hohe Eisenbahnbetonbrücke besichtigt wird. Marschzeit bis hierher 2 Stunden. Abfahrt von Erbach 7,46, an Hachenburg 8,03. Nach dem Nachtessen gemütliches Beisammensein in der Westendhalle. 2. Tag Sonntag den 18. Juni. Abmarsch pünktlich 6 Uhr. Sammelpunkt Westendhalle. Der zweite Wandertag gilt dem Besuch der Kroppacher Schweiz. Die Kroppacher Schweiz ist zweifellos mit der **schönste Punkt des Westerwaldes.** Zwischen hohen, steilen und felsigen Bergwänden windet sich die Nister in vielen Windungen hindurch, und dem Wanderer bieten sich immer neue reizende und überraschende Landschaftsbilder. Auf schwankenden Brücken und Baumstämmen überschreitet man den schäumenden Bach, durchwandert stille Dörfchen und besteigt steile Felswände, um die prächtige Aussicht in das Tal der großen Nister zu genießen. Zunächst wird die alte Zisterzienserabtei Marienstatt mit seiner über 600 Jahre alten Kirche, mit seinen schön angelegten Gärten und seinem historischen Dornstrauch besucht. Bald ist die Hohe Ley mit herrlichem Fernblick in das wildromantische Nistertal erreicht. Von hier aus geht die Wanderung über den Heimborner Steeg nach dem Dörfchen Heimborn, welches durch die Talsperre bald verschwindet. An einem idyllischen Plätzchen an der Nister wird gefrühstückt. Für Getränke ist gesorgt, Essen ist mitzubringen. Ueber Stein-Wingert auf Gesteinsel die Nister überschreitend erreicht man bald die Spitze Ley mit herrlicher Aussicht auf die Orte Stein-Wingert. Alsdann wird der letzte Teil der Kroppacher Schweiz gekürzt durchwandert und bald ist Kroppach erreicht. Nach kurzer Rast wird 2,02 von Station Ingelbach (20 Min. von Kroppach) nach Hachenburg zurückgefahren, wo man 2,20 wieder eintrifft. Um 3 Uhr findet in der Westendhalle bei Gastwirt Haas das gemeinschaftliche Essen statt. Nach dem Essen Rundgang durch Hachenburg, die Gartenstadt des Westerwaldes mit großem Schloß und herrlich angelegtem Park. Um 5 Uhr Abschiedsschoppen im Garten des Hotel zur Krone. Abfahrt von Hachenburg 6,11, an Wiesbaden 10,03. Diese zweitägige Wanderung in den hohen Westerwald kann allen Wanderfreunden nur empfohlen werden, zumal die beiden Führer Herr Amtsgerichtssekretär Münch-Hachenburg und Herr Postsekretär Münch-Wiesbaden vorzügliche Kenner des ganzen Westerwaldes sind. Frisch auf!

Steinefoth, 13. Juni. Bekanntlich hat der hier abgehaltene Gesangwettstreit einen schönen Verlauf genommen, einen schöneren, als man nach der Größe unseres Ortes erwartet hatte. Das kommt auch durch den günstigen Kassenabschluß zum Ausdruck. Der Männergesangverein „Einigkeit" hat nämlich einen Ueberschuß von 500 Mk. zu verzeichnen.

Aus Nassau, 12. Juni. Uebersicht über den Stand der Maul- und Klauenseuche im Reg.-Bez. Wiesbaden. Am 7. Juni waren verseucht: Im Kreise Höchst: in Zeilsheim, Hattersheim, Soffenheim, Nied je 1 Gehöft, in Eschborn 11 Gehöfte; im Kreise Usingen: in Wehrheim 30 Gehöfte; im Untertaunuskreis: in Oberstedten, Oberursel, Oberhöchstadt, Cronberg je 1 Gehöft, in Bommersheim 3 Gehöfte; im Kreise Frankfurt: in Niederursel 8, in Berkersheim 2 Gehöfte; im Kreise Wiesbaden (Land): in Schierstein und Bierstadt je 1 Gehöft. Erloschen ist die Seuche auf dem Frankfurter Schlacht- und Viehhof.

Altenkirchen, 12. Juni. Der am letzten Freitag abgehaltene Viehmarkt zeigte wieder, daß die in der Umgebung infolge der Maul- und Klauenseuche angeordneten Sperrmaßregeln auf den Viehhandel hemmend einwirken. Der Auftrieb gegen die Märkte der Vorjahre war gering und auch der Handel nicht so lebhaft. Aufgetrieben waren 100 St. Rindvieh (Großvieh), 19 Kälber und 127 Schweine. Verladen wurden zum Versand mit der Bahn nur 2 Ochsen, 12 Kühe und Rinder und 5 Schweine. Ein heiterer Vorfall ereignete sich mit einem Rind. Beim Transport auf der Straße entriß es sich seinem Führer und trottete gemächlich in eines der ersten Hotels hinein. Im Gastzimmer angelangt, ging es ruhig an sämtlichen Tischen vorbei und studierte anscheinend eingehend die Speisekarte für den betreffenden Tag, es verließ dann, „ohne etwas zu verzehren", in aller Ruhe wieder das Lokal. Wenn auch nichts verzehrt worden ist, so sollen Handelsmann und Wirt über den Verlauf des Besuchs doch schließlich recht befriedigt gewesen sein, da es nicht, wie bei so manchen Radaubrüdern, zerbrochene Sachen gegeben hatte.

Limburg, 12. Juni. Heute verhandelte die Strafkammer des Kgl. Landgerichts hier gegen den Bauführer Willi Holtkamp aus Hamm i. W. Wie wir bereits mitteilten, ist das Verfahren wegen Mordes und wegen Erpressung rechtskräftig eingestellt. Offenbar konnte nicht nachgewiesen werden, ob der im Walde bei Obertiefenbach tot aufgefundene Bilderhändler Kersting aus Hamm durch die Hand des Angeklagten oder durch Selbstmord gefallen ist. Die heutige nichtöffentliche Verhandlung, in der der Angeklagte im Beistande seines Verteidigers, Justizrat Rintelen von hier, erschien, und in der nur ein Zeuge vernommen wurde, beschränkte sich auf die Erörterung des Vergehens gegen § 175 des St. G. B. und einer Unterschlagung, begangen in Höhe von etwa 1000 Mk. gegenüber dem Geschäftsherrn des Angeklagten, Bauunternehmer Hedmann aus Hamm. Der Angeklagte war geständig. Das Gericht verurteilte ihn wegen der ersten Tat zu 7, wegen der zweiten zu 6 Monaten, zusammen zu 1 Jahr Gefängnis, worauf 5 Monate der Untersuchungshaft angerechnet wurden, sodaß der Angeklagte noch 7 Monate zu verbüßen hat.

Wiesbaden, 13. Juni. In der Tagung des Hansabundes in Berlin hielt der Vorsitzende des Landesverbandes Nassau, Herr Albert Sturm-Wiesbaden folgende mit großem Beifall aufgenommene Rede.

Ich bringe Ihnen Grüße vom Rhein, Grüße aus dem schönen Nassauerland, dem Geburtslande des großen deutschen Staatsmannes Freiherrn vom Stein. Des Mannes, der als preußischer Minister mit weitschauendem Blick so unendlich viel getan hat für Handel und Gewerbe und dabei gleichzeitig eingetreten ist für einen gesunden kräftigen Bauernstand — einen Bauernstand nicht auf großen Pachtgütern, sondern auf eigener Scholle — der damals schon vor über 100 Jahren die gleichen Ziele und Bestrebungen vertrat, die heute im Hansabund verkörpert sind.

Ein Mann, der, wenn er heute lebte, eine weitere Zierde unseres Präsidiums sein könnte!

So fand der Hansabund in Nassau gewissermaßen schon bereiteten Boden vor und seine Gedanken und Bestrebungen konnten bei uns schnell Eingang finden. Wir zählen in unsern Reihen Anhänger aller Parteien und aller Berufsstände: Kaufleute, Industrielle, Handwerker und Gutsbesitzer!

Da wo am Rhein die Rebe blüht und unser edler Rheingauer Wein reift, — bei unsern fleißigen Winzern, haben die Sendboten und Agenten des Bundes der Landwirte niemals Boden gewinnen können — anders im Hinterland, wo Kartoffeln und Korn wachsen. Aber selbst da fanden wir viel Verständnis für die Bestrebungen des Hansabundes, unsere Versammlungen waren meist sehr stark auch von Kleinbauern besucht, und man lauschte aufmerksam den Worten unserer Redner. Denn das nassauische Volk ist — dank seinen vorzüglichen Schulen — von jeher ein sehr aufgeklärtes und freidenkendes! Wir haben 88 öffentliche Werbeversammlungen und im Hansabund-Lehrgang 58 staatswissenschaftliche Vorträge — im ganzen 146 Versammlungen abgehalten. 44 Kreis- und Ortsgruppen wurden gegründet und der ganze Bezirk zu einem festen einheitlichen Verbande, mit einem gemeinsamen Büro in Wiesbaden zusammengeschlossen. (Bravo!)

Mögen unsere Gegner wettern und drohen — der Hansabund steht fest begründet, denn er hat im deutschen Volke mächtig und tief Wurzel gefaßt. Der knorrigen aber markigen deutschen Eiche gleich, hat er in unserem lieben Vaterlande Heimatsrecht und läßt sich aus dessen Boden nicht mehr herausreißen. Daß dem so ist, verdanken wir nicht zum mindesten der energischen, der zielbewußten und fleißigen Arbeit unserer Bundesleitung, welche ich bei dieser Gelegenheit namens des Landesverbandes Nassau unseren herzlichsten Dank für die immer gewährte tatkräftige Unterstützung aussprechen. Ich verbinde damit den Ausdruck unseres vollsten Vertrauens für jetzt wie für alle Zukunft.

Mögen unsere Gegner alles tadeln, ich habe schon einmal bei einer früheren Gelegenheit gesagt, es ist dies ein gutes Zeichen, ein Beweis für Tatkraft und Fleiß, denn nur wer nichts tut wird totgeschwiegen. Wer viel leistet wird viel angefeindet.

Viel Feind, viel Ehr! Je mehr man von allen Seiten bekämpft ist, Zwietracht in unsere Reihen hineinzutragen, um so fester müssen wir uns zusammenschließen, denn wir kämpfen einen ehrlichen Kampf für unser gutes Recht. Geradeaus, nicht rechts noch links wollen wir schauen! Voll Dankbarkeit und Vertrauen auf unsere Bundesleitung wollen wir den Blick fest auf unser großes Ziel gerichtet halten. Wie die Worte, die auf dem Eingangstor unserer Geschäftsstelle zu Wiesbaden angeschrieben stehen, soll unser Wahlspruch lauten, jetzt und alle Zeit: „Hansa-Bund geradeaus!"

Die Sicherungsübereignung.

Plauderei von unserem juristischen Mitarbeiter.

„Ja, lieber Herr Becker, ich würde Ihnen gern helfen, aber die Sache ist nicht so einfach. Schließlich sind 5000 Mark ein Kapital, das niemand gern verliert. Das müssen Sie doch einsehen! So gern ich Ihnen helfen würde, ich könnte es aber nur tun, wenn Sie in der Lage wären, mir irgendwelche Sicherheiten zu geben. Sind Sie dazu in der Lage?"

Der Bittsteller schüttelte den Kopf und seufzte tief auf. „Ich weiß es nicht, Herr Horn. Sie wissen ja — Freunde in der Not usw. Außerdem hat der Krach doch auch viele meiner Bekannten in Mitleidenschaft gezogen, und ich dürfte kaum jemand finden, der eine Bürgschaft in solcher Höhe für mich übernehmen würde."

Der andere dachte einen Augenblick nach. „Hm — wenn Sie sich zur Sicherungsübereignung verstehen, d. h. mir Ihr ganzes Eigentum, Ihre gesamte Habe samt Kleidungsstücken, kurz alles, was Sie oder Ihre Familienmitglieder besitzen, zur Sicherung meiner Ansprüche gegen Sie übereignen, mit der Maßgabe, daß ich Ihnen die Benutzung der Sachen gestatte, dann will ich Ihnen die 5000 Mark unter den besprochenen Bedingungen borgen."

„Sie sind sehr gütig, Herr Horn, aber der Entschluß ist doch recht schwer für mich!" — „Ja, Verehrtester, ohne absolute Sicherheit kann ich das Geschäft nicht machen", entgegnete der behäbige Rentier. „Also, wenn Sie nicht wollen!" — „Es bleibt mir ja nichts anderes übrig. Ich verstehe und würdige ihre Bedenken ja auch vollkommen und will alles tun, was Sie verlangen." — „Sie können ganz beruhigt sein, ich will nur Ihr Bestes, Herr Becker." Sie gingen beide zum Notar und machten einen Vertrag, demzufolge Becker Horn seine gesamte Habe ohne die geringste Ausnahme übereignete zur Sicherung des ihm zu gewährenden Darlehns von 5000 Mark, Horn dem Becker aber alles zur Benutzung überließ.

Becker, der bei dem Zusammenbruch der Niederdeutschen Bank ein nicht unbedeutendes Vermögen verloren hatte, versuchte mit dem geliehenen Geld ein Geschäft zu eröffnen. Er arbeitete redlich und gab sich die erdenklichste Mühe und es schien auch eine Zeitlang, als ob sein Streben von Erfolg gekrönt sein würde. Aber als er sich vergrößert hatte und zu diesem Zweck mit einigen Engrosslieferanten größere Engagements eingegangen war, wurde in der Nähe ein kapitalkräftiges Warenhaus eröffnet, dessen Konkurrenz er nicht standhalten konnte. Das Ende vom Liede war, daß er den Konkurs anmelden mußte.

Als sich herausstellte, daß er infolge des mit dem Rentier Horn geschlossenen Übereignungsvertrages völlig mittellos war, leiteten die Gläubiger ein gerichtliches Verfahren gegen Becker ein, indem sie den Vertrag als Scheingeschäft anfochten. Durch Vermittlung Horns übernahm der gewandteste Anwalt des Städtchens, Dr. Brettschneider, die Verteidigung des Beklagten. Er bezog sich auf eine Entscheidung des Reichsgerichts, in der eine solche Sicherungsübereignung als völlig korrektes und einwandfreies Geschäft beurteilt wurde. In dem Erkenntnis (Band 62 S. 129) heißt es:

„Obgleich anzunehmen ist, daß niemand zu einem so totalen Veräußerungsgeschäft sich leicht verstehen wird, so können doch für eine auf Krediterlangung angewiesene Persönlichkeit, insbesondere einen Gewerbetreibenden, Umstände eintreten, die eine Nötigung dazu enthalten. Gerade das Vertrauen zur weiteren Entwicklung seiner wirtschaftlichen Verhältnisse könne einen Schuldner zu diesem Sicherheitsgeschäft führen, da er sich der Hoffnung hingeben werde, das Eigentum der Sachen wiedererlangen, diese also sich erhalten zu können."

Von den Rechtsbeiständen der Gegenpartei wurde dagegen der § 826 BGB. herangezogen: „Wer in einer gegen die guten Sitten verstoßenden Weise einem anderen vorsätzlich Schaden zufügt, ist dem anderen zum Ersatz des Schadens verpflichtet." Sie wiesen auf eine in diesen Tagen ergangene, also neuere Reichsgerichtsentscheidung hin, in der eine solche Sicherungsübereignung im Gegensatz zur Jurisdiktion des Kammergerichts als „Scheingeschäft" angesehen worden war, weil in dem zur Beurteilung stehenden Falle der Beklagte die Sicherungsübereignung nur vorgenommen habe, um sich aller pfändbaren Objekte zu entäußern, und daß er darauf ausgegangen sei, seine neuen Gläubiger zu schädigen oder wenigstens deren Schädigung mit Sicherheit hatte erwarten müssen.

Dr. Brettschneider wandte ein, daß für den Fall Becker-Horn diese neuere Entscheidung nicht in Frage käme. Becker habe — wie Horn als Zeuge bekundete — große Bedenken getragen, sich auf das Arrangement einzulassen und sei erst darauf eingegangen, als er keinen anderen Ausweg sah, sich nach dem Verlust seines Vermögens wieder emporzuarbeiten. Er habe optima fide gehandelt und sei von den besten Hoffnungen beseelt gewesen, die ja auch in Erfüllung gegangen seien. Die Gründung des Warenhauses hätte Becker natürlich nicht voraussehen können. Auf Grund dieser Darlegungen wurden die Gläubiger mit ihrem Klageanspruch abgewiesen und die Sicherungsübereignung als rechtsgültiges Geschäft anerkannt.

L. Kamp.

Vermischtes.

Aus den Geheimnissen eines Tierasyls. Das Berliner Depot des deutschen Tierschutzvereins hat im vergangenen Geschäftsjahr 15 820 Hunden Unterkunft gewährt. Aber auch andere Tiere passierten als Findlinge oder zwecks Tötung das Depot. Es waren dies: 5009 Katzen, 11 Pferde, 2 Esel, 6 Affen, 2 Füchse, 1 Schaf, 3 Meerschweinchen, 2 Igel, 5 Kaninchen, 2 Frettchen, 4 Eichkätzchen, 3 Kakadus, 21 Papageien, 1 Dompfaff, 11 Kanarienvögel, 1 chinesische Nachtigall, 3 Eichelhäher, 1 Lachtaube, 4 Tauben, 1 Henne, 1 Bussard, 1 Hänfling, 3 Sittige, 1 Fink. — Die Tötung der Tiere fand bisher durch Einspritzen von Blausäure in die Lunge statt, was eine schmerzlose und sehr humane Methode ist.

Eine Zeitung mit Redakteuren aus allen Ländern der Welt. Der amerikanische Journalist Theodore Stanton hat in der französischen Hauptstadt unter dem Titel „Le Journal international" eine internationale Zeitung gegründet. Der Redaktionsstab soll aus achtzig Herren bestehen, und jedes Land soll durch einen Redakteur vertreten sein. Die Zeitung soll einen durchaus internationalen Charakter tragen, im Gegensatz zu den bisher bestehenden Zeitungen. Stanton war in den Jahren 1880 und 1881 Berliner Korrespondent der New York Tribune.

⊙ **Arzt und Wahnwitziger.** Der bekannte Pariser Chirurg Professor Guinard wurde im Hofe eines Pariser Krankenhauses von dem aus Spanien stammenden Schneider Herrero durch vier Revolverschüsse so schwer verwundet, daß an seinem Aufkommen gezweifelt werden muß. Herrero hatte sich vor Monaten einer Unterleibsoperation unterziehen müssen, die Professor Guinard auch glückte. Seitdem war der Schneider von Wahnvorstellungen befallen, hielt Guinard für seinen Todfeind und lauerte ihm auf.

⊙ **Massenunfall beim Schulausflug.** Nachdem die Schüler der Leibnitzer Realschule auf einem Ausflug die Burg Holstein mit ihren Angehörigen besichtigt hatte, sollte im Burghof ein Schauturnen stattfinden. Als die Gesellschaft einen hölzernen Steg passierte, der in den Hof führt, stürzte der Steg ein. Sämtliche Personen fielen in die Tiefe. Acht Personen erlitten schwere Verletzungen, während 30 Ausflügler mit leichteren davonkamen. Eine Frau wurde getötet.

Kurze Nachrichten.

Das finanzielle Ergebnis des in Haiger veranstalteten Kornblumentags betrug für Blumen und Karten 450 Mk. — Ein Mädchen in Camberg, 20 Jahre alt, wollte, während sie mit einem mit Holzkohlen gefeuertem Bügeleisen bügelte, aus einem Kleid Flecken mit Benzin entfernen, als sich plötzlich das Benzin durch die Holzkohlenfeuerung entzündete und die Kleider des Mädchens in Brand setzten, so daß es sich an den Händen und Armen arg verbrannte. Der zu Hilfe herbeigeeilte Vater trug ebenfalls Brandwunden davon. — Nach einem an die Firma Dyckerhoff & Widman in Biebrich gelangten Telegramm ist der bei der Firma angestellte und jetzt bei den Hafenbauten in Saloniki beschäftigte Ingenieur Scherer aus Wiesbaden von einem kaufmännischen Angestellten, einem Italiener, ermordet worden. Der Täter verübte dann Selbstmord. — In Frankfurt a. M. wurde Montag früh der 54jährige Streckenarbeiter Lachner im Hauptbahnhof von einer Lokomotive erfaßt. Er geriet unter die Räder und wurde auf der Stelle getötet. — Die 24jährige Tochter des Oekonomen Buch in Wetzlar hatte am Donnerstag anstatt Magentropfen ein Fläschchen mit Salzsäure ergriffen und daraus getrunken. Den schweren Verletzungen, die sie hierdurch erlitt, ist sie erlegen.

Nah und Fern.

⊙ **Verfehlungen zweier Gerichtsbeamten.** In Katzenellenbogen in Hessen-Nassau wurde ein 25jähriger Gerichtsaktuar und ein 35jähriger Gerichtsschreiber wegen Unterschlagung von Gerichtsgeldern und Beiseiteschaffung von Akten verhaftet. Gegen einen Gerichtsdiener, der im Verdacht der Beihilfe steht, ist ein Verfahren eingeleitet worden.

○ **In der Sprechstunde erschossen.** In dem bekannten Rheinstädtchen Boppard hat sich ein recht tragischer Vorfall zugetragen. Dort erschoß der Arzt Dr. Schmoll einen neuen Patienten, der zu ihm in die Klinik geschafft werden sollte, und dann sich selbst. Dr. Schmoll war schwer nervenleidend.

○ **Deutscher Rundflug 1911.** Einzelne Flieger haben nun bereits auch die zweite Etappe des Rundfluges, die von Magdeburg nach der mecklenburgischen Residenz Schwerin führte, hinter sich. Als Erster landete dort Wienziers mit seinem Eindecker. Dann landete der Zweidecker Lindpaintners mit Leutnant Haller als Passagier. Es folgte König auf seinem Zweidecker. Alle Flieger landeten ohne Schwierigkeiten und wurden gleich nach ihrer Ankunft dem Großherzog und der Großherzogin, die auf dem Flugplatz anwesend waren, vorgestellt. Der Großherzog erkundigte sich eingehend über den Verlauf der Fahrt und sprach längere Zeit mit jedem einzelnen Flieger. Außer dem Großherzog und der Großherzogin waren noch die Großherzogin von Oldenburg, die Herzogin Marie Antoinette zu Mecklenburg und die Prinzessin Reuß anwesend. Über einen Unfall des Fliegers Müller wird gemeldet: Müller, der über dem Magdeburger Flugfelde angekommen und über das Ziel hinausgeflogen war, wollte in einer Kurve zum Zielband zurückkehren, als plötzlich sein Motor versagte und er etwa 300 Meter vor dem Ziel mit seinem Flugzeug abstürzte. Er liegt schwer, wenn auch nicht hoffnungslos darnieder.

○ **Einsturzkatastrophe.** In Schweinfurt stürzte die Schuhfabrik Heimann ein. Der Dachstuhl sollte durch zwei neue Stockwerke ersetzt werden; die Last war aber zu schwer, und der ganze Bau stürzte zusammen. Drei Arbeitssäle wurden durchschlagen und der Werkführer Renn und sein Sohn, sowie zwei weitere Arbeiter wurden getötet. Viele Arbeiter sind schwer verletzt.

○ **Der Unwetterschaden im badischen Frauken.** Das gewaltige Hagelunwetter mit nachfolgendem Wolkenbruch, das unlängst über das badische Frankenland niederging, hat einen ganz enormen Schaden angerichtet. Felder, Weinberge und Wiesen wurden vernichtet, das Wasser erreichte bald eine Höhe von mehreren Metern, schwemmte Häuser und Ställe fort und vernichtete 15 Menschenleben. Eine ganze Familie von acht Personen fand in den Wasserfluten ihren Tod. Viele hundert Pferde, Kühe, Schafe, Ziegen, Hühner und Tauben kamen ums Leben. Eine sofort eingesetzte Regierungs-Hilfskommission schätzt den Gesamtschaden auf rund acht Millionen Mark. In nächsten Tagen soll ein Aufruf an die deutsche Bevölkerung zwecks Schaffung eines Hilfsfonds erlassen werden.

⊙ **Elementarereignisse in Amerika.** Jetzt wird bekannt, daß das jüngste Erdbeben in Mexiko speziell in der Stadt Ciudad Guzmann, 100 Kilometer nordöstlich vom Vulkan Colima, ungeheure Verwüstungen anrichtete. Über elfhundert Häuser wurden zerstört. Von 10 000 Einwohnern sind zahlreiche getötet. Viele Personen wurden verletzt. — Der größere Teil der 2000 Einwohner zählenden Stadt Whitewright in Texas ist durch eine Feuersbrunst zerstört worden. Siebzig Häuser wurden vernichtet, andere beschädigt.

Bunte Tages-Chronik.

Halle a. S., 13. Juni. In Zitschen tötete der Blitz den Gemeindediener Möllmer, verletzte zwei Landleute schwer und lähmte vier Maurer leicht.

Hamburg, 13. Juni. Das Luftschiff „Z. 6" unternahm seinen ersten Aufstieg mit acht Passagieren, darunter Admiral Lilie, Hauptmann Federspiel aus Kopenhagen und mehrere Vertreter der Presse. Das Luftschiff machte mehrfache Schleifenfahrten über der Stadt.

Hirschberg i. Schl., 13. Juni. In vergangener Nacht herrschte im ganzen Riesengebirge ungewöhnliche Kälte. Selbst im Tale sank das Thermometer auf Null Grad. Im Hochgebirge gingen leichte Schneefälle nieder.

Paris, 13. Juni. In verschiedenen Teilen Frankreichs, hauptsächlich in der Nähe von Nancy, haben Gewitter großen Schaden an Fluren und Feldern angerichtet. Drei Personen wurden vom Blitz erschlagen.

London, 13. Juni. Der Herzog von Westminster stieß beim Polospiel mit Lord Wodehouse zusammen und beide stürzten mit ihren Ponys. Die Tiere rollten über den Herzog hinweg, wobei ihm das rechte Schlüsselbein gebrochen wurde; Lord Wodehouse kam mit einer heftigen Erschütterung davon.

Prag, 13. Juni. In Johannisbad wurde der Kaufmann Moser aus Alexandrowo verhaftet, der bei der preußischen Ostbank 60 000 Mark veruntreut hatte.

Bar-sur-Aube, 13. Juni. Eine über die Eisenbahn von Bar-sur-Aube nach Belfort führende hölzerne Brücke wurde böswillig in Brand gesteckt. Soldaten löschten das Feuer.

Rom, 13. Juni. Der Flieger Frey ist zum Flug nach Florenz aufgestiegen, um den Wettflug Paris—Rom—Turin zu vollenden.

Minsk, 13 Juni. In Korelitschi ist das Zentrum der Stadt von einer Feuersbrunst heimgesucht worden. Dreihundert Häuser sind verbrannt.

Newyork, 13. Juni. Ein schweres Gewitter mit heftigem Sturm und starken Regengüssen ging über die östlichen Distrikte nieder. In Newport News sollen 15, in der Umgegend von Philadelphia drei Personen umgekommen sein.

Aus dem Gerichtssaal.

§ **Aburteilung einer Diebesbande.** Eine große Diebesbande, die umfangreiche Diebstähle in Düsseldorf, Köln und namentlich in Frankfurt a. M. verübt hatte, stand vor der Kölner Strafkammer. Die Bande beschwindelte auch etwa 80 ausländische Firmen, bei denen sich die einzelnen Gauner gegenseitig als Referenzen ausgaben, um auf diese Weise große Posten Waren, meistens Zigarren, auf Kredit liefern zu lassen. Der Hauptangeklagte Monreal wurde zu vier Jahren Zuchthaus, ein zweiter Angeklagter Meyer zu 2½ Jahren Gefängnis und die übrigen Angeklagten wurden zu Gefängnisstrafen bis zu 5 Monaten verurteilt.

§ **Elisabeth Foerster-Nietzsche wegen Beleidigung bestraft.** Das Schöffengericht Jena verurteilte Frau Dr. Elisabeth Foerster-Nietzsche aus Weimar wegen Beleidigung der Frau Dr. Anna Frankenstein (Jena) zu hundert Mark Geldstrafe. Gegenstand des Prozesses bildeten zwei angeblich unbekannte Nietzsche-Briefe, die Professor Meyer (Berlin) von der Privatklägerin für 2600 Mark erworben hat.

§ **Aufsehenerregender Freispruch.** Vor den Geschworenen in Raab hatte sich der Gastwirt Paul Marschall zu verantworten, der im Februar seine Frau erschossen hatte. In der Verhandlung kam zur Sprache, daß die Frau dem Trunke ergeben war und das ganze Hab und Gut ihres Mannes vergeudet hatte. Die Geschworenen sprachen den Angeklagten frei.

Handels-Zeitung.

Berlin, 13. Juni. (Amtlicher Preisbericht für inländisches Getreide.) Es bedeutet W Weizen, R Roggen, G Gerste (Bg Braugerste, Fg Futtergerste), H Hafer. Die Preise gelten in Mark für 1000 Kilogramm guter marktfähiger Ware. Heute wurden notiert: in Danzig W 190—202, R 162—163, H 165—166, Stettin W 185—200, R 160—165, H 162 bis 171, Posen W 201—203, R 165, Bg 170, H 171, Breslau W 201—202, R 163, Fg 155, H 172, Berlin W 204—206, R 167.50—168, H 175—184, Magdeburg W 201—205, R 170 bis 175, H 182—187, Leipzig W 198—204, R 164—170, Fg 140—160, H 182—187, Hamburg W 202—207, R 170 bis 177, H 180—186, Hannover W 206, R 179, H 192, Reuß W 207, R 170, H 170, Mannheim W 213.50—216, R 174, H 180—185.

Wiesbaden, 12. Juni. Viehhof-Marktbericht. Auftrieb: 111 Ochsen, 8 Bullen, 121 Kühe und Färsen, 271 Kälber, 65 Schafe, 1058 Schweine. Preis per Zentner Schlachtgewicht: Ochsen 1. Qual. 91 — 95 M., 2. Qual. 88—92 M. Bullen 1. Qual. 85—87 M., 2. Qual. 77—82 M. Färsen und Kühe 1. Qual. 88—91 M., 2. 77—82 M., Kälber 1. Qual. 00—00 M., 2. 105—110 M. 3. 96—106 M. Schafe (Mastlämmer) 88 M. Schweine (160 bis 240 Pfd. Lebendgewicht 60—62 M., (240 bis 300 Pfd. Lebendgewicht) 55—59 Mk.

Köln, 12. Juni. (Viehmarkt.) Aufgetrieben waren: 488 Ochsen, darunter 000 Stück Weideochsen, 513 Kalben (Färsen) und Kühe, darunter 00 Stück Weidevieh, 127 Bullen, 842 Kälber, 00 Schafe und 5020 Schweine. Bezahlt wurde für 50 kg Schlachtgewicht: Ochsen: a 89—93 Mk., b 84—86 Mk., c 78—80 Mk., d 65—72 Mk., Weideochsen 00—00 Mk. Weidekühe 00—00 Mk., Kalben (Färsen) und Kühe: a 82—85 Mk., b 78—80 Mk., c 70 bis 75 Mk., d 66—70 Mk. Bullen: a 83—84 Mk., b 78—28 Mk., c. 78—80 Mk., 00—00 Mk. Kälber: Doppellender a 79—85 Mk., Ia Mastkälber 58—63 Mk., IIa Mast- und Ia Saugkälber 52—57 Mk., IIIa Mast- und IIa Saugkälber 50—54 Mk., IIIa Saugkälber 00 Mk., IIa Fresser 00 Mk. Schafe: a 00 bis 00 Mk., b 00—00 Mk., c 00—00 Mk. Schweine: Bezahlt wurde für die 50 kg Schlachtgewicht: Schweine; a 55—58 Mk., b 52—55 Mk., c 50—54 Mk.

Eingesandt.

Für alle Einsendungen unter dieser Rubrik übernehmen wir nur die preßgesetzliche Verantwortlichkeit.

Hachenburg, 13. Juni. Bei einem Gang durch unsere Gemarkung findet man, daß in den letzten Jahren große Mißstände und Unordnungen herrschen. Nicht selten sieht man, daß der Gewannenweg bis zur Hälfte aufgeackert und von dem Eigentümer mit bepflanzt wird. Das ist besonders oberhalb der Stadt vor Preß-Hahn und Grüner Hahn wahrzunehmen. Auch hat ein Besitzer vor dem grünen Hahn, einen mehrere Meter langen und etwa 60 cm. breiten Graben in den Weg aufgeworfen. Derselbe Eigentümer hat fast 1 Meter vom Gewannenweg in Benutzung und ist augenblicklich mit Hafer bestellt. Ein großer Teil des Ermen'schen Grundstückes im Mittelberg gleicht eher einem Weg oder Viehweide als einem Driesche. — Weiter kann man täglich wahr nehmen, daß einige hiesige Einwohner (trotzdem keine Futternot herrscht) die Gewannenwege abweiden lassen, ohne dabei zu denken, daß das Futter dem Eigentümer des anstoßenden Ackers gehört. Hierüber hat ganz besonders der Feldhüter zu wachen, daß solche Unordnungen vermieden und die Uebertretungen zur Anzeige gebracht werden. — Hoffentlich genügen diese wenigen Zeilen, um Abhilfe zu schaffen.

Mehrere Landwirte.

Voraussichtliches Wetter für Donnerstag, den 15. Juni 1911.

Noch vielfach wolkig und infolge meist nördlicher Winde kühl, strichweise auch leichte Regenfälle, doch nur vereinzelt mit Gewittern.

Des Fronleichnamfestes wegen gelangt die nächste Nummer des „Erzähler" am Freitag den 16. Juni abends zur Ausgabe.

○ **Ein dreifacher Kindesmord straffrei.** Wie man sich erinnern wird, vergiftete im März die Frau Mathilde Runge ihre drei Kinder im Alter von sieben, vier und drei Jahren mit Zyankali. Nachdem sie sich überzeugt hatte, daß bei den Kindern der Tod eingetreten war, legte sie Trauerkleider an und begab sich in die Wohnung ihres Bruders, dem sie Mitteilung von ihrer Tat machte. Sie hatte das Verbrechen aus Angst vor ihrem Manne, einem Trinker, der sie und die Kinder fast täglich auf das gröblichste mißhandelte, ausgeführt. Die Frau ist jetzt aus der Haft entlassen worden, nachdem der Gerichtsarzt Medizinalrat Dr. Hoffmann festgestellt hat, daß die Frau die Tat in Geistesgestörtheit beging.

○ **Mordversuch im Gefängnis.** Der wegen schweren Einbruchs in Lehnin mit Mühe festgenommene und im Brandenburger Amtsgerichtsgefängnis untergebrachte Einbrecher Lamenta versuchte dort, sich durch einen Mord zu befreien. Er wollte sich die Schlüssel des Gefangenenaufsehers aneignen, um zu entfliehen. Zu diesem Zwecke bearbeitete er sich die Hilfe eines Sträflings, der ihn jedoch verriet. Als nun der Gefangenenaufseher die Zelle Lamentas betrat, stürzte sich dieser auf ihn und würgte ihn an der Gurgel, bis der Beamte bewußtlos war. In diesem Augenblick erschienen Kriminalbeamte, die den Gefangenenaufseher befreiten. Lamenta wurde kampfunfähig gemacht und in Fesseln gelegt.

○ **Hinrichtung.** Auf dem Gefängnishofe in Posen wurde der Raubmörder Artist Dudzynski, der den Fleischermeister Koscielski im August durch einen Revolverschuß getötet und dann beraubt hat, von dem Scharfrichter Schwietz aus Breslau hingerichtet. Der Hinrichtungsakt mußte um eine Stunde verschoben werden, da der Delinquent in selbstmörderischer Absicht sich eine Fußverletzung beigebracht hatte. Sein Transport zum Schaffott erfolgte mit der Tragbahre.

⊙ **Selbstmord oder Unfall eines Offiziers.** Oberleutnant Maier vom 154. Infanterie-Regiment in Jauer, Inspektions-Offizier an der Kriegsschule in Neiße, wurde in seinem Zimmer tot aufgefunden. Neben ihm lag seine abgeschossene Jagdflinte. Der begabte Offizier, Sohn des Rittergutsbesitzers Maier auf Ziebendorf, scheint das Opfer eines Unfalles geworden zu sein.

⊙ **Vergiftungen durch Seefische.** Jüngst wurde in der Familie von Ostheim in Zürich Verlobung gefeiert. Beim Verlobungsmahl kamen unter anderem auch Seefische auf den Tisch. Bald nachher stellten sich bei sechs Teilnehmern Vergiftungserscheinungen ein, so daß jetzt alle schwer krank darniederliegen. Der 74jährige Vater ist bereits seinen Leiden erlegen.

⊙ **Der belgische Militärballon entflogen.** Das Militärluftschiff des Staates Belgien „Ville de Bruxelles" ist, nachdem es nach einem Übungsflug glatt gelandet war, als die Passagiere kaum die Gondel verlassen hatten, ohne Bemannung davongeflogen. Als die Mannschaft den Ballon am Leitseil in die Halle ziehen wollte, spannte sich dieses Seil infolge eines Windstoßes und riß vom Ballon los. Ehe man noch daran denken konnte, das Schlepptau zu ergreifen, war der Ballon in die Luft geflogen. Später traf die Nachricht ein, daß er in der Nähe von Löwen gelandet ist.

○ **Helgoland von Kaiser Wilhelm beschenkt.** Der Deutsche Kaiser hat gelegentlich seines letzten Aufenthaltes auf der Insel Helgoland der dortigen Gemeinde eine Döckersche Krankenbaracke zum Geschenk gemacht. Die Baracke ist jetzt an ihrem Bestimmungsorte eingetroffen und aufgestellt worden. Sie soll vorläufig nur während der Zeit des gegenwärtigen Krankenhausneubaues in Benutzung genommen werden.

⊙ **Bruderzwist.** Auf dem in Nordlivland gelegenen Gute Eigast erschoß der Besitzer Dr. G. Eduard Schultz sein n älteren Bruder aus dem Hinterhalt nach einem heftigen Streit. Die volle Schrotladung des Jagdgewehrs traf den Unglücklichen in den Hinterkopf und führte seinen Tod herbei. Danach erschoß sich der Brudermörder selbst. Die Tat war wohlüberlegt. Schultz hatte vorher einem Bauer seines Gutes einen Brief an seine hochbetagte Mutter übergeben.

○ **Kirschen.** Das wunderbare Geheimnis der Mutter Erde vollzieht sich jetzt Tag um Tag. Und greife nicht die Treibhauskultur und der Import der heißen Länder, in denen eine gütige Sonne die Früchte früher zur Reife bringt, in das Triebwerk unserer Bäume und Sträucher ein, so würde jetzt jeder Tag uns ein neues Geschenk bringen. Der Garten hat uns seinen Reichtum schon in Küche und Teller gelegt. Jetzt lachen uns die dunklen, lieben Kirschen an. Schon wandeln die kleinen Buben und Mägdelein im Sonnenschein daher und tragen an ihren Ohren den Schmuck des Kirschenpaares so stolz, als wären es die kostbarsten Juwelen. Und man braucht für diese lieblichen Ohrgehänge nicht einmal das Ohrläppchen zu durchbohren. Und dann kann man den Schmuck, nachdem man mit ihm gespielt und kokettiert, auch aufessen — was man bei den güldenen Ohrringen sich leider verknetsen muß. — Der Kirschbaum mit seinen Blüten und Früchten ist eben den Deutschen durch alle Zeiten lieb und heilig gewesen. Und es war ein froher Tag, wenn die Kirschbäume zu blühen begannen, so froh, daß man die Blüte am schönsten Tage erwünschte: am Weihnachtsfeste. Und es gab unzählige Methoden, in Wintersnacht durch Wärme und Kalkeingraben aus dem dürren Gezweige „den leuchtenden Baum der Christnacht" zu machen. Und weil er so vieler Wunder Träger war, wurde er auch zum Heilmittel. Die Stengel, die wir achtlos fortwerfen, wurden als Abkochung gegen Blutungen verwandt. Und die Blausäure, die in den Kernen liegt — ein furchtbares Gift, dem harmlose, die Kerne verschluckende Kinder alljährlich zum Opfer fallen, wurde schon früh bei Darmkrankheiten und Nierensteinen geschätzt. Eine alte volksmedizinische Regel lautet:

Eß frische Kirschen, denn sie reinigen den Magen,
Und machen gut Geblüt, den Stein tun sie verjagen.

Eine ehrliche Haut in der reichsten Schatzkammer der Welt. Die unterirdische Schatzkammer der Bank von England, die dieser Tage neue Bewachung erhielt, hat trotz der umfangreichen Sicherheitsmaßregeln einmal monatelang allnächtlich unerlaubten Besuch gehabt, ohne daß ihr ein Penny abhanden kam. Eines Tages wurden die Direktoren durch einen Brief erschreckt, in dem ein Unbekannter sie aufforderte, ihn um Mitternacht in den Kellern der Bank zu besuchen. „Sie denken", schrieb er in mangelhafter Orthographie, „es ist alles sicher in der Bank; nun, ich habe die letzten Nächte inmitten der Goldbarren zugebracht, ohne daß jemand etwas davon gewußt hat. Aber ich bin kein Dieb, und wenn Sie mich sehen wollen, so kommen Sie um Mitternacht in das große viereckige Gewölbe; doch dürfen Sie mich niemandem verraten." Während der nächsten Nacht gingen die Direktoren unter starkem polizeilichen Schutz in das Gewölbe und warteten. Plötzlich rief sie eine Stimme hinter den Steinmauern an, sie sollen ihre Lichter auslöschen. Das taten sie und bald darauf erschien — ein Kanalräumer. Er hatte durch einen sonderbaren Zufall während seiner nächtlichen Arbeiten den Zugang zur reichsten Schatzkammer der Welt gefunden.

○○○

An unsere Einwohnerschaft.

Am 17. d. M. kommt der Rhein- und Taunusklub aus Wiesbaden auf einer 2tägigen Wanderung hierher. Es sind etwa 130 Personen hier unterzubringen. Wir bitten alle Einwohner, die ein oder mehrere Betten zur Verfügung stellen können, sich sofort bei Herrn Münch anzumelden. Für jedes Bett einschl. Frühkaffee werden 2 M. bezahlt.

Hachenburg, den 13. Juni 1911.

Verschönerungsverein Hachenburg.

Musikverein Hachenburg.

Am **Fronleichnamstage nachmittags 3½ Uhr** findet hier im **Gartensaale Friedrich** ein

Konzert mit reichhalt. Programm

statt, wozu Jedermann freundlichst einladet

Der Vorstand.

Eintritt nur 20 Pfg. pro Person.

Grasverkäufe

in der Oberförsterei Kroppach.

Die diesjährige Grasnutzung auf den forstfiskalischen Wiesen soll unter Zahlungsausstand bis zum 30. September d. J. an Ort und Stelle meistbietend verkauft werden:

1) Am **Donnerstag den 24. d. M.** vorm. 9 Uhr auf den **Lützelauer Wiesen** bei der **Lützelauer Mühle,**
2) An **demselben Tage** vorm. 11½ Uhr auf den **Wiesen unter- und oberhalb Marienstatt,**
3) Am **Montag den 3. Juli** auf den **Hohensayner Wiesen** vorm. 10 Uhr.

Die Herren Bürgermeister werden um ortsübliche Bekanntmachung ersucht.

Grasversteigerung.

Die diesjährige Grasnutzung auf den nachbenannten selbstverwalteten **Domänen**-Wiesen wird

am Samstag den 17. Juni 1911

an Ort und Stelle öffentlich meistbietend versteigert und zwar:

1. in der **Kellershof-, Kuddelbach-** und **Hellwiese** bei Nister
   vormittags 8 Uhr anfangend
2. in der **Burgbitzwiese,** Gemarkung Hachenburg
   vormittags 11 Uhr
3. in der **Herrenwiese,** Gemarkung Altstadt
   nachmittags 2 Uhr.

Die Herren Bürgermeister werden um mehrmalige ortsübliche Bekanntmachung ersucht.

Montabaur, den 9. Juni 1911.

Königliches Domänen-Rentamt.
Schmidt, Domänenrat.

Für die Sommer-Saison!

Empfehle:

moderne Wollmusseline, Kattune
Blusenstoffe in Flanell und Wolle

ferner:

Sommer-Joppen, Litewken, Hosen
schwarze Lüster-Röcke
weiße Piqué-Westen
Sporthemden mit bunten Einsätzen

in großer Auswahl.

Wilhelm Pickel, Hachenburg.

Fahrräder

Marke **„Schladitz"** mit Torpedofreilauf und erstklassigen Pneumatikreifen, komplett von **90** M. an — **Adler- und Westfalen-Räder** in gleicher Ausstattung von **110** M. an.

Einige gebrauchte Fahrräder zu billigsten Preisen.

Nähmaschinen

Bielefelder Fabrikat, bekannte nur gute Maschinen zu den billigsten Preisen.

Adler-Schreibmaschinen.

Für alle Maschinen leiste weitgehende Garantie.
Teilzahlungen unter den günstigsten Bedingungen gestattet.

Sämtliche Fahrrad- und Nähmaschinen-Zubehörteile
stets am Lager zu billigsten Preisen.

Fahrräder werden auch ausgeliehen.
Reparaturen gut und billig.

Carl Bechtel, Hachenburg.

Nur 3 Tage **Zirkus A. Althoff** **14.–16. Juni**

in **Hachenburg** am Bahnhof

Wirtschaft P. J. Lang Wwe.

Mittwoch abends 8½ Uhr: **Große Eröffnungs-Gala-Vorstellung**

Donnerstag den 15. Juni:

Zwei große Gala-Vorstellungen. Anfang nachmittags 4½ Uhr und abends 8½ Uhr.

Die Nachmittagsvorstellung ist für auswärtige Besucher arrangiert und das Programm ein so reichhaltiges wie das der Abendvorstellung.

Freitag den 16. Juni abends 8½ Uhr: **Abschiedsvorstellung.**

Auftreten sämtlicher Clowns und Auguste mit ihren zwerchfellerschütternden Lacheffekten. Nur erstklassiges Künstlerpersonal.
Eigene elektr. Lichtanlage, eigene Musikkapelle. Großer Marstall edelster Rassepferde.

Alles Nähere durch Zettel.

Die Direktion.

Billige Kolonialwaren
im Warenhaus S. Rosenau
Hachenburg.

Rosenaus Diamantmehl	5	Pfund	85	Pfg.
Stampfzucker	1	„	22	„
Würfelzucker	1	„	24	„
Hutzucker	1	„	23	„
Korinthen, entstielt	1	„	34	„
Rosinen	1	„	45	„
Sultaninen	1	„	58	„
Mandeln	1	„	110	„
Mischobst	1	„	50	„
Pflaumen 1 Pfund	27	35	39	„
Zwiebel	1	„	10	„
Rangoon-Reis	1	„	17	„
Potna-Tafelreis	1	„	23	„
Mittel-Linsen	1	„	13	„
Viktoria-Erbsen	1	„	15	„
Lang-Bohnen	1	„	16	„
Grüne Erbsen	1	„	21	„
Echt kandierter Kornkaffee	1	„	23	„
Prima Zuntz-Kaffee gebrannt	1	„	135	„
Back- und Puddingpulver				

Besonders preiswert
Prima Rohkaffee 1 Pfund 120 Pfg.
(große blaue Bohnen)

Stenographie!

Alle diejenigen Damen und Herren, welche ihre Anmeldung zum Kursus für **Gabelsberger Stenographie** gemacht haben, werden gebeten, sich zwecks näherer **Besprechung**

Freitag den 16. Juni abends 9 Uhr

im Flottenzimmer der Wirtschaft Peter Latsch in Hachenburg einfinden zu wollen.

Bitte ausschneiden.

Trültzsch's Zitronensaftkur

Naturheilkräftiger Zitronensaft aus frischen Zitronen

g. Gicht, Reuma, Fettsucht, Ischias, Halsl., Blasen-, Nieren u. Gallenst. Probefl. nebst Anweisung u. Dankschr. v. Geheilter, bei Angabe d. Zeitung gratis u. franko oder Saft v. za. 60 Zitronen 3,25, v. za. 120 Zitronen 5,50 frko. — (Nachn. 30 Pfg. mehr) — Wiederverkäuf. gesucht. — Zu Küchenzwecken u. Bereitung erfrischender Limonaden unentbehrlich.

Heinr. Trültzsch, Berlin O. 34, Königsbergerstrasse 17. Lieferant fürstl. Hofhaltungen. Nur echt mit Plombe H. T.

Rheumatismus. Herr Ph. R. schreibt: Nach Gebrauch Ihres Zitronensaftes ist nun alles beseitigt, ich fühle mich in die Jünglj. zurückversetzt trotz m. 52 Jahre. Mein Körper war ein reines Durcheinander; Magendr., Schwindel, Appetitlosigk., Mattigk. in a. Gliedern u. zeitweilig heft. Schmerzen in denselb., Reissen i. Nacken u. Muskeln der Oberschenkel u. Gicht in den gr. Zehen mit bed. Schmerzen u. Geschwulst bis an die Waden. Ich fühle mich verpfl. Ihren Zitronensaft aufs wärmste zu empfehlen.

Fettsucht. Bitte mir umgeh. f. 5,50 M. Zitronensaft zu senden muss Ihnen zu m. Freude mitt., dass ich 8 Pfd. abgenommen habe, u. werde Ihr. Saft künft. in m. Hause nicht fehlen lassen.
Frau A. F.

Wiederverkäufer gesucht.

Wir liefern aus der neu errichteten großen Trockenhalle **auch an Private direkt 10,000 Kilogramm**

Westerwälder Lignitkohle

unserer beliebten Marke **„Alexandria" zu 30 Mark** und **5000 Kilogramm zu 40 Mark** gegen Kassa franko Waggon Zeche in großen Stücken, auf Wunsch mit der Hand verladen oder in Sortierungen Nr. I, II und III.

Wiederverkäufer werden an allen Plätzen, wo wir noch nicht vertreten sind, angestellt, und erhalten dieselben die Kohle entsprechend billiger.

Gewerkschaft Alexandria
Westerwälder Lignitkohlenbergwerk
Höhn (Oberwesterwald).

Ia. Kartoffelflocken,

denen nichts entzogen, noch hinzugesetzt ist; **bestes,** sehr **praktisches** und **billigstes** Futter für alle Vieharten; besonders für Schweine sehr vorteilhaft, da schnelle Mast, liefern preiswert

Münz & Brühl,
Limburg, Lahn,
Tel. Nr. 31.
Futtermittel
en gros en detail.

Türschoner

von Glas und von Metall
stets zu haben bei

Karl Baldus
Hachenburg.

Persil

Gut und billig,
waschen Sie nur mit dem beliebten, selbsttätigen, unschädlichen

Waschmittel

Persil. Die Wäsche wird dauernd blütenweiß und überaus geschont. Dabei bedeutende Verbilligung der Waschkosten.

Erhältlich nur in Orig.Aak. Paketen.

HENKEL & Co., DÜSSELDORF.
Alleinige Fabrikanten auch der weltberühmten

Henkel's Bleich-Soda

Tüchtige **Küchen-, Tritt-, Zweit-** und **Hausmädchen** gut hohen Lohn gesucht. Reisevergütung. Frau **Fried. Scheel,** gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, **Elberfeld,** Neuenteich 75.

Suche kinderliebes, zuverlässiges

Mädchen,

das am 1. Juli mitzieht nach Wehen bei Wiesbaden.

Frau Amtsrichter Gabel
Hachenburg.

Ein fleißiges, junges

Mädchen

zum baldigen Eintritt gesucht.

Frau Emil Lingenbrink,
Bahnhofs-Restaurant,
Au a. d. Sieg.

Nach Godesberg.

Ein tüchtiges

Dienstmädchen

mit guten Zeugnissen für alle häuslichen Arbeiten bei hohem Lohn **gesucht.** Eintritt kann eventuell sofort erfolgen.

A. Dorfstecher & Co.
Godesberg a. Rh., Friedrichstraße, Ecke Rüngsdorferstraße.

Wegen Heirat meines jetzigen suche ich zum 1. Juli für meinen kl. Haushalt (1 Kind) ein nicht zu junges, braves, fleißiges und properes

Mädchen.

Frau Otto Schuler, Troisdorf (Rhld.), Poststraße 32.

Für einen Zögling des Evangelischen Erziehungsvereins wird ein **tüchtiger Schuhmachermeister** als

Lehrmeister gesucht.

Heinr. Dünschmann
Rechnungssteller
Mittel-Hattert.

Friseur-Lehrling.

Sohn achtbarer Eltern, welcher Lust hat, das Friseur- u. Perückenmacher-Handwerk zu erlernen, **gesucht.**

Ludwig Briel, geprüfter Friseur- u. Perückenmachermeister, **Wetzlar,** Lahn. Tel. 223.

Einige junge kräftige

Krugbäcker

als Ofenleute und Einsetzer für **Auswärts verlangt.**

Angebote nebst Lohnansprüchen an die Geschäftsstelle d. Bl.

Zum Heiraten

auch Einheiraten, bietet sich gute Gelegenheit hier und auswärts. **Frau Pfeiffer Nachf.,** **Frankfurt a. M.,** Mainlandstr. 71 I.

Ia. Speisekartoffeln

sowie sämtliche

Futter- und Düngemittel

offeriert billigst

Hermann Feix,
Limburg a. d. Lahn.
Telefon Nr. 297.

Junge Italiener Legehühner
St. 1,50 empfiehlt
Fr. Richter, Eisenfeld Steg

Flechten

nässende, trockene Schuppenflechte, skrophulöse, Ekzeme, Hautausschläge,

offene Füße

Beinschäden, Beingeschwüre, Adergeschwüre, Beine, böse Finger, alte Wunden und oft sehr hartnäckig;

wer bisher vergeblich hoffte geheilt zu werden, mache noch einen Versuch mit der bestens bewährten

• Rino-Salbe •

frei von schädlichen Bestandteilen.
Dose Mark 1,18 u. 2,25.
Dankschreiben gehen täglich ein.
Zusammensetzung: Wachs, Terpentin je 25,0, Birkenteer 5,0, Eigelb 20,0, Salicyl, Bors. je 1,0.
Nur echt in Originalpackung weiss-grün-rot und mit Firma Schubert & Co., Weinböhla-Dresden.
Täglich 3 mal weise man ein.
Zu haben in den Apotheken.